

Ein Ort für Dich

Johannes 14,1-3: *¹ **Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich!**

*² **Im Hause (oikos) meines Vaters sind viele Wohnungen (monē). Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte (topos) zu bereiten.**

*³ **Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte (topos) bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.**

1. Viele Wohnungen in dem Hause des Vaters

Vers 2a: **In dem Hause (oikos)¹ meines VATERS sind viele Wohnungen (monē)².**

1.1. Wo ist dieses große Vaterhaus JESU, in das ER zurück-zukehren im Begriff stand, und wo ER sich jetzt befindet bis zu Seiner sichtbaren Wiederkunft auf dieser Erde? Ist es etwa die Welt der Fixsterne, die gleich leuchtenden Geschwadern ihre stillen Bahnen in dem All durchziehen? Oder ist es droben über dem Sternenzelt, wo nach der Phantasie des Dichters „ein guter Vater wohnen muss“? Oder ist es der mysteriöse Himmelssaal, von dem viele gläubige Christen träumen? Ist es überhaupt eine

¹ „Haus“ – „oikos“ = bewohntes Gebäude, „VATERS Haus“ = da, wo GOTT wohnt.

² „Wohnungen“ – „monē“ = „Bleibestätte“ – nur hier in Johannes 14,2 und in Johannes 14,23: „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“

mit menschlichen Maßen messbare Räumlichkeit mit ihrem sichtbaren Nebeneinander der Dinge? Wir können das „Haus des VATERS“ am besten kurz **„die Welt der göttlichen Wirklichkeit, die uns allenthalben umgibt“** nennen.

1.2. In dem mosaischen Kultus symbolisiert das **sichtbare Heiligtum**, der Tempel oder die Hütte des Stifts mit dem Allerheiligsten, die Wohnung GOTTES.³ JESUS nannte noch in Johannes 2,16 den Tempel in Jerusalem „das Haus seines Vaters“, das man nicht zu einem Kaufhaus machen sollte. Seitdem JESUS diesen Tempel verlassen hatte, nannte ER ihn aber nie mehr „mein“ Haus, sondern „euer“ Haus, das die Juden zu einer Mördergrube⁴ gemacht hatten.

1.3. „In dem Hause meines Vaters sind viele **Bleibestätten (monē)**“ – der HERR gebrauchte absichtlich diesen Ausdruck anstatt die Vorstellung von massiven Wohnungen zu erwecken. Es sind Bleibestätten oder Offenbarungsstätten der göttlichen Herrlichkeit. Uns fehlt dafür noch das passende Wort. Jedoch genügt es uns zu wissen, dass wir bei JESUS sein werden und ER bei uns. Deshalb sagt ER weiter:

Verse 2b-3: **„Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte (topos)⁵ zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir selber nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“**

1.4. Der HERR JESUS nennt die Bleibestätte **Ort (topos)**. Jedes Geschöpf und Wesen hat einen ihm schöpfungsmäßig angewiesenen Ort oder Wirkungskreis, und nur an dieser Stelle erfüllt es

³ „Naos“ = „Wohnung“, „Tempel“ (siehe Offenbarung 15,5-8; 16,1; 1.Korinther 6,19).

⁴ „Spēleion lēstron“ – „Mördergrube“ oder „Räuberspelunke“, siehe Matthäus 21,13; Markus 11,17; Lukas 19, 46.

⁵ „Topos“ = „Ort“, „Platz“, „Stelle“.

seine ihm gestellte Aufgabe im großen Rahmen des Ganzen. **So bezeichnet „Ort“ den von GOTT verordneten Wirkungskreis.** Jeder hat somit seine persönlich eigene Bleibestätte. Wenn sich jemand oder etwas von diesem Ort wegbewegt, so bedeutet das stets Gericht. Das sehen wir zum Beispiel an dem Volk Israel, das ihre von GOTT geschenkte Bleibestätte verlassen musste, als es in alle Welt verstreut wurde, bis es von GOTT wieder gesammelt und an den von IHM für sie zubereiteten „Ort“ gebracht wird.

Wir können uns unsern verordneten Wirkungskreis nicht selber wählen. Versuchen wir das trotzdem, so endet es bestimmt mit einem Fiasko. Wie tröstlich für uns, dass der HERR JESUS uns eine Stätte bereitet hat!

Noch einmal: Wo ist „die Stätte“? Die Antwort, die der HERR JESUS selbst gibt: **Dort, wo auch ER ist.** Später erklärt ER: **Unsere Stätte ist „in IHM“;** unser Platz ist dort, wo ER mit uns hinget, damit wir Frucht bringen für GOTT.

Wir müssen uns nicht wundern, wenn wir unsere vertraute Heimat zu verlassen haben und an irgendeinen anderen Ort „gesät“⁶ werden. Das **Erste**, was die berufenen Apostel taten – sie verließen alles und folgten JESUS nach.

Wo geht ER hin? Wo ist der Weg, auf dem wir IHM nachfolgen sollen?

⁶ Matthäus 13, 37ff. sagt der HERR, dass die „Söhne des Reiches“ in den Acker gesät werden. „Der Acker ist der Kosmos“. Jedes Samenkorn (jeder Reichssohn) fällt genau auf seinen „Topos“ und soll da Frucht bringen. Söhne des Reiches = Söhne in CHRISTUS.

2. Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten

Johannes 14,2: **Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte (topos) zu bereiten.**

2.1. Wohin geht ER, um den Seinen einen „topos“ zu bereiten?

Du sagst: ER ist in den Himmel gegangen. Das ist wahr. Nachdem ER auferstanden war, ist ER noch 40 Tage hier und da den Seinen erschienen. Dann wurde ER in den Himmel aufgenommen, wo ER zur Rechten der Majestät GOTTES thront. Vorher aber ging ER einen ganz anderen Weg, den Weg zum Kreuz.

2.2. Der Weg zum Kreuz

Ohne diesen „Weg“ des HERRN JESUS wären wir niemals zu einer Bleibe im Hause des VATERS gekommen. Unser „Ort“ wäre die Finsternis des Todes gewesen. Weil der SOHN GOTTES die „Sühnung für unsere Sünden“⁷ geworden ist, stellvertretend den Tod gestorben ist, den wir verdient haben, ist es möglich, dass wir einen Ort in CHRISTUS einnehmen können. **Durch Seinen Opfertod hat ER jedem von uns „eine Stätte bereitet“.**

2.3. Bleibt!

Der HERR JESUS fordert uns auf, in IHM zu bleiben. Lasst uns in IHM bleiben!

⁷ 1. Johannes 2,2.

3. So komme Ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo Ich bin

Vers 3: **Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir selber nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“**

Gewiss, wir werden nach unserer Verwandlung bei IHM sein; wir werden Sein Angesicht sehen, ewige Freude wird über unserem Haupte sein. Unsere Augen werden den KÖNIG sehen in Seiner Schönheit.⁸ Diese Gewissheit erfüllt uns mit „unaussprechlicher und verherrlichter Freude“:

1.Petrus 1,8: [Jesus Christus,] **den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt.**

Aber bis dahin heißt es, **in der „Bleibe“**, die in VATERS Haus ist, **zu bleiben**, an dem Ort, den der HERR für uns bereitet hat, IHM treu zu sein. Dann werden GOTT, der VATER und GOTT der SOHN „Bleibe“, „Wohnung“ bei uns machen.

Johannes 14,23: **Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.**

Welch eine Herrlichkeit – mitten im Alltag dieser Welt macht die GOTTHEIT Wohnung bei uns!

⁸ 1.Thessalonicher 4,17; Offenbarung 22,4; Jesaja, 33,17.

In dem Büchlein „Berufen zum Waschen und Predigen“ von A.B. Simpson⁹ erzählt Dr. A.B. Simpson von Sophie, einer Frau die ihr Leben damit zubrachte, für wohlhabende Menschen Wäsche zu waschen und das wunderbare Evangelium von unserem HERRN JESUS zu verkündigen. Das war nicht immer so gewesen. Sophie war gläubig, liebte ihren HERRN, aber sie hatte so ihre eigenen Vorstellungen. Lassen wir sie selbst erzählen:

„So verlangen wir auch Dinge, die uns schaden würden, wenn der VATER sie uns gäbe, und wir wären ihrer bald überdrüssig. Wir beten eben unverständlich. Ich habe während zwölf Jahren gebetet:

VATER, mach aus mir eine Missionarin in fremden Ländern; ich möchte so gern den Heiden das Evangelium bringen.

Als ich eines Tages diese Bitte wieder dem VATER brachte, sagte ER zu mir: *Sophie, hör auf damit! – Wo bist du geboren?*

In Deutschland, VATER.

Und wo bist du jetzt?

In Amerika.

Nun, bist du dann nicht schon eine Missionarin in einem anderen Land?

Es ist wahr, VATER.

Wer wohnt über dir?, fragte ER weiter.

Eine schwedische Familie.

Und über ihnen?

Ich glaube, es sind Schweizer. Im nächsten Haus sind Italiener und etwas weiter Chinesen.

Du hast zu all diesen Leuten nie von Meinem Sohn gesprochen; glaubst du, ICH werde dich Tausende von Kilometern weit senden, während du dich nicht um die Heiden kümmerst, die um dich her wohnen, und nie mit ihnen über ihr Seelenheil gesprochen hast?

⁹ Dr. A.B. Simpson, „Berufen zum Waschen und Predigen“, CfD-Schrift S115.

Da habe ich mich alsbald an die Arbeit gemacht, und ich habe gefunden, dass, wenn wir tun, was vor der Hand liegt, GOTT uns dann weitere Aufträge gibt.

Ich hatte mir etwas erspart; da wurde mir gesagt, dass, wenn ich einige Dollar hergäbe, ein Knabe in Japan in die Schule geschickt werden könne. Ich tat's, und jetzt ist er in seiner Heimat Missionar.

Einmal hörte ich von den Afrikanern in den Südstaaten reden.

Nun, Sophie, sagte der VATER zu mir, gewiss kannst du etwas für sie tun.

Aber ich war noch geizig und klammerte mich an einen halben Dollar, dass das Bild des Adlers auf ihm hätte um Erbarmen schreien mögen. Ich geriet in Unruhe und glaubte des VATERS Stimme zu hören: *Alles, was du hast, kommt von Mir, und du weigerst dich, Mir etwas davon zurückzugeben?*

Die Unruhe wuchs, bis ich zum Pfarrer ging und ihm das Nötige überreichte zur Ausbildung einer Lehrerin für die Afrikaner im Süden.

Auf diese Weise predige ich jetzt in Japan, im Süden und in New York, also an drei Orten, wie wenn ich mich verdreifacht hätte. Ich sage Ihnen, Bruder, es ist eine herrliche Sache, für JESUS zu arbeiten.“

(Dr. A.B. Simpson schreibt weiter:) Da fühlte ich mich gar klein, und als ich nach Sophie sah, bemerkte ich ihre Fremdartigkeit nicht mehr, ich sah nur noch eine Königstochter in ihr. Hier war eine Frau, die sehr wenig verdiente, JESUS verkündigte und auf vieles verzichtete, um einen Missionar ausbilden zu lassen und eine Lehrerin im Süden zu unterhalten. Welch beschämendes Beispiel für viele unter uns!

„Wie ist es Ihnen nur möglich, bei Ihren bescheidenen Verhältnissen noch so viel aufzubringen?“, fragte ich.

„O, ich lebe einfach. Meine Kleider kosten mich fast nichts. Morgens nehme ich eine Tasse Kaffee und ein Brötchen; die anderen Mahlzeiten bekomme ich in den Häusern, wo ich arbeite. Ich habe nur ein kleines Zimmer, das genügt mir; aber GOTT sei Dank, ich habe eine Wohnung im Himmel. Mein älterer Bruder bereitet dieselbe zu und kommt bald, mich abzuholen. ER hat es versprochen. Und wenn ich vor Seiner Rückkehr sterbe, so werde ich nur vom Erdgeschoss in das obere Stockwerk ziehen. Dort braucht man keine Miete zu zahlen noch ist Pfändung zu befürchten. Ich kann Zutrauen zum VATER haben. Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Pfennig? Und doch fällt keiner auf die Erde

ohne Seinen Willen; als Sein Kind bin ich doch mehr wert. Wir vergessen, wie kostbar wir Ihm sind; aber ER vergisst es nie. Neulich erhielt ich hierüber noch eine Lektion. Jeden Morgen lese ich in meiner Bibel; das ist der Liebesbrief des VATER. Manchmal zankt ER mich darin ein wenig aus, aber es dient zu meiner Zurechtweisung, und die haben wir so nötig. Als ich einmal meine Bibel aufschlug und an das Unser-Vater kam, sagte ich: *O Vater, ich weiß das auswendig, gib mir etwas Frischeres!* und las dann anderswo. An diesem Morgen hatte ich kein Geld, um Kaffee und ein Brötchen zu kaufen. Nun, dachte ich, ich frühstücke, wo ich arbeite; aber als ich dort ankam, war das Essen vorbei; so wartete ich aufs Mittagessen. Aber die Dame ging aus und vergaß mich ganz; so blieb ich ohne Mittagessen. Ich war mit meiner Arbeit früh fertig und kam heim, hungrig und dem Weinen nahe.

VATER, sagte ich, wie ist es, dass Du sagst: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen? (Hebräer 13,5). Ich habe den ganzen Tag gearbeitet und nichts gegessen! fing ich an zu klagen.

Aber Sophie, erwiderte der VATER, fast hörbar mit meiner Seele redend, heute Morgen hast du in Meinem Buch gelesen, und als du an die Stelle kamst: Gib uns heute unser täglich Brot, hast du etwas Frischeres verlangt! Ist denn dieses Gebet veraltet?

Ich sah meinen Fehler sofort ein, fiel auf die Knie und sagte: *VATER, vergib mir; gib mir heute mein täglich Brot, denn Dein Kind ist hungrig.*

Als ich aufstand, hörte ich Klopfen. Es war die Hausbesitzerin; sie brachte mir eine Tasse Kaffee und Biskuit. *Ich habe gedacht, sagte sie, Sie möchten wohl müde sein und nicht gern erst das Nacht-essen bereiten, so bringe ich Ihnen dieses.*

Da dankte ich dem VATER und pries ihn laut.“

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfid@cfdleer.de – www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –

nach der Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.